

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Dfner und Pesther Zeitung.)

1834.

XLVII.

12. Juni.

Verstand es giebt, und Kunst es giebt
Im Wort und Sprachgebrauch;
Doch er darin sich selbst nur liebt,
Sie aber ihn liebt auch.

„Ableitungstabelle“ der activen ungarischen Zeitwörter „Ad“ und „Kér“. In Kupfer, Folio, gestochen 1827 von Karaos Franz in Pesth, und dem „Bétsi Magyar Kurir“ vom 6. d. M. so beigelegt. — „Ad“ und „Kér“ sind hier auf zwey Tabellen Stammbaumförmig, vom Wurzelstamm an bis in die Endspitzen ihrer Auszweigung, in der Formation und Bedeutung analysirt, und ist diese Zergliederung dergestalt zu leichter Uebersicht dargeboten, daß dadurch einerseits die innere Fülle des Wortes, andererseits aber die Biegsamkeit und Habitität der ungarischen Sprache zur manichfaltigsten Bildung und Verwendung, recht deutlich sich beweist. Zugleich liegt in dieser Weise auch der für ein hohes Alter, und zwar Kunstalter, der edlen Ungar Sprache. Wir glauben die Sprachfreunde auf jene zwey Tabellen aufmerksam machen zu müssen, und bezeugen damit auch den vielfältigen Nationalverdienen der H. H. Jos. v. Márton und Fr. v. Karaos, den Veteranen in der Philologie und Chalographie, unsere veterane Verehrung.

Nach allerschöpften Proben,
Im Lieben und im Loben
Auf unserm Erdenrund,
Du Leben, ihm getreues,
Nicht gibt sich dir mehr Neues
Für die Erfahrung kund.

Denkw. Aus Frankreich. Um zu beweisen, mit wie vielen Schwierigkeiten die franzöf. Regierung bei der Einführung und Verbesserung des Elementarunterrichts zu kämpfen habe, theilt das Journal

des Deb. Auszugsweise einen am 18. Aug. v. J. von dem StadtRath von Livaie (OrneDept.) gefaßten Beschlus mit, worin es heißt: „Die Commune hat kein Haus zu einer ElementarSchule; eben so wenig will der Rath irgend etwas zur Einführung einer solchen Schule beisteuern; auch verlangt er weder Lehrer noch Lehrerinnen. Wir wollen bleiben wie unsere Vorfahren waren.“ — Aus Cassel, 23. Mai. „Schon früher waren durch einen Erlas des JustizMinisterium's diejenigen, welche das Fach der Jurisprudenz zu ihrem Studium auf Universitäten wählen wollen, gewarnt worden, nicht mit Sicherheit auf künftige Anstellung im Staatsdienste dabei zu rechnen, indem die Zahl der Candidaten für jede sich anbietende Vacanz von Staatsämtern bereits unverhältnißmäßig groß sey. Jetzt ist nun auch vom Ministerium des Innern, in Betracht, daß in den letzten Jahren eine das Bedürfniß Kurheffens bei weitem übersteigende Anzahl junger Leute dem Studium der medicinischen Wissenschaften sich gewidmet hat, dem hiesigen ObermedicinalCollegium der Auftrag ertheilt worden, auf die Nachtheile, welche mit der Fortdauer dieses Mißverhältnisses unausbleiblich verbunden seyn würden, aufmerksam zu machen, und diejenigen, welche keinen wahren Beruf zu diesem Studium haben, davon abzumahnem.“ (Strenge Prüfungen.)

Aus deinen Klagen schöpft der Quäler
Zu neuer Quälsucht neue Lust,
Denn klarer wird er nun der Hehler
Für seine Quälsucht sich bewußt.

Aus der MenschenWelt. Die Königsberger Btg enthält Folgendes aus Elbing, 7. Mai. „Dieser Tage sahen wir hier durch unsere Straßen einen alten graubärtigen Mann auf Krücken wanken. Der Lebenslauf dieses Mannes ist merkwürdig. In Insterburg geboren, hatte er dort in der Jugend das

SchneiderHandwerk gelernt, und dann als SchneiderGeselle halb Europa durchwandert. Sein Stern oder Unstern führte ihn auch nach Italien, und auf einer Seereise von Genua nach Neapel wurde er mit noch fünf anderen deutschen Gesellen von einem BarbareßkenCaper aufgebracht und in Algier als Sklave verkauft. Vierzig lange Jahre hat er nun theils in Algier theils in Tripolis und zuletzt in Tunis als Sklave gelebt. Zuerst ist er als Arbeiter in den Kalksteinbrüchen gebraucht worden, späterhin aber hatten ihn die Türken, da er Geschicklichkeit in mechanischen Arbeiten zeigte, beim Schiffsbau angestellt, und er hat als Schiffszimmermann auf Tunesischen Kriegs- und CaperSchiffen, jedoch stets als Sklave, mehrere Reisen machen müssen, namentlich hat er auch auf einem solchen die Schlacht von Navarin mitgemacht. Man kan sich denken, daß die Behandlung, die er während dieser vierzig Jahre erfahren hat, nicht immer die glimpflichste gewesen sey, und so haben ihn denn auch dreyimalige Bastonaden (mehrere hundert Schläge auf die Fußsohlen) so zum Krüppel gemacht, daß er jezt auf Krücken fortschleichen muß. Auch an romantischen Abenteuern hat es dabei nicht gefehlt, die jedoch immer ein sehr unglückliches Ende nahmen. So hatte ihn einmal eine türkische Dame auf der Straße angeredet, und da er ihr geantwortet und mehrere Türken ihn bei diesem Gespräch mit einer Türkischen Frau betrafen, so wurde er vor den Dey geschleppt, der ihn dann ohne weiters zu einem schrecklichen Tod verurtheilte, auf die Vorstellung eines andern vornehmen Türken aber, der darauf aufmerksam machte, daß Saleski (so heißt unser arme Landsmann) als Schiffszimmermann sehr gute Dienste leistete, wurde die Todesstrafe in 700 Prügel verwandelt, die er auch in drey Portionen ausgehalten hat. Von allen Grausamkeiten aber, die er von den Türken zu ertragen

gehabt, hat ihn keine so sehr gekränkt, als daß ihm sein ehemaliger Kamerad, einer von den 5 Gefellen, die mit ihm zusammen gefangen genommen wurden, und der dadurch, daß er seinen Glauben schwor und Muselman geworden, zu ihrem Aufseher avancirt war, bei einem Wortwechsel mit dem Knüttel ein Auge ausschlug. Schon hatte der alte Mann (er ist jetzt 63 Jahre alt) es ganz aufgegeben, jemals die Freyheit zu erlangen, und sein Vaterland wieder zu sehen, als die Franzosen Algier eroberten und dadurch sämtliche Christen-Sklaven auf der Afrikanischen Küste befreysten. Er hat nun die Reise durch Italien und Oesterreich über Wien nach Berlin und von dort hieher größtentheils, obgleich langsam und mühselig, zu Fuße gemacht und sieht nun von hoher Behörde in Berlin einer Versorgung für den Rest seiner Tage entgegen.“

Auch aus der MenschenWelt. Aus London. »Richard Lander (s. Nr. XLVI dieser Bl.) war in Truro, in Cornwall, am 8. Febr. 1804 geboren, demnach bei seinem Tode noch nicht 31 Jahre alt. Schon in seiner frühen Jugend besuchte er St. Domingo, wo er sich einige Zeit aufhielt; späterhin reiste er in Süd-Afrika, von der Cap-Stadt aus, bis zu den äußersten Gränzen der Colonie. Er war der einzige, der des unglücklichen Clapperton's Entdeckungsbreise in das Innere von Afrika überlebte, und der diesem allein und ohne Vertheidigungsmittel, auf einer ähnlichen Reise, von Sacatu in Haussa nach Badagry, an der westlichen Küste, nachfolgte; eine large, beschwerliche und gefahrvolle Reise durch Gegenden, die von den verschiedenartigsten Volksstämmen bewohnt werden, von welchen er jedoch nicht feindlich angegriffen, sondern größtentheils mit Freundlichkeit und Gastfreundschaft aufgenommen wurde. Tücke und Habsucht der Menschen, die jedoch in Europa so gut als in Afrika zu

Hause sind, waren es, die ihn mordeten.“ — Aus Kopenhagen, 24. Mai. „Der berühmte engl. Capitän Ross, der dem Nordpol so herzhast und so nahe zu Leibe ging, ist hier angekommen, und hatte die Ehre, dem König vorgestellt zu werden. Er begibt sich nach Schweden und Norwegen, um, wie man sagt, Fahrzeuge aus Lannenholz zimmern zu lassen. Mit diesen, welche sich bei der Biegsamkeit des Materials zu Eisfahrten besonders eignen, heißt es, will er eine Südpol- (nach wahrscheinlicheren Berichten eine abermalige Nordpol-) Expedition vornehmen. Er ist hier mit einem unternehmenden Manne Hrn Kall befreundet, der Gelegenheit gehabt, ihm in Erömland Dienste zu leisten. Dieser beabsichtigt, im ebengenannten Lande ein Privat-Etablissement zu errichten, und verspricht sich von der bisher noch unbekannt gewesenen Gegend, die er dazu gewählt, eine besonders reichhaltige Ausbeute von Fischen und Geflügel aller Art. Die Kaufleute interessiren sich sehr für diese Unternehmung, wie denn überhaupt der Handel nach dem Norden, besonders nach Island, seitdem er frey geworden, an Umfang und Bedeutsamkeit sehr gewonnen hat.“

Ein MenschenGut gibt's; allgemein
 Verwünscht man es, man preist es;
 Bei'm Armen heißt es: „hungrig seyn“,
 Und „Koch“ bei'm Reichen heißt es.

Gesundheitspflege. In der Preuß. Staatsztg vom 1. d. M. findet sich Folgendes: „Der Inhalt eines eben erschienenen medicinischen Werkes über die Verdauung, welches den Titel führt: „De alimentorum concoctione experimenta nova, auctore C. H. Schultz, Prof. P. O. in Univ. lit. Berol.“ gewinnt ein allgemeines Interesse durch die darin entwickelten diätetischen Regeln, welche aus einer tieferen Berücksichtigung der physiologischen Gesetze der Verdauung, die durch zahlreiche Ver-

suche hier näher begründet werden, gezogen sind. Die Diätetik wird hier auf physiologisch wissenschaftliche Grundsätze zurückgeführt, und es wird in deren Verfolgung nachgewiesen, daß der ganze VerdauungsProceß bei'm Menschen nicht durch einmalige Verarbeitung der Speisen im Magen, sondern ausserdem erst durch eine zweyte Stufe der Verdauung im Blinddarm beendigt wird, welche letztere zu jeder vollständigen Verdauung nothwendig ist, und ohne Nachtheil nicht gestört werden kan. Am ausgebildetsten ist diese zweyte VerdauungsStufe bei den pflanzenfressenden Thieren, indem alle PflanzenNahrung, um in thierische Substanz verwandelt zu werden, in den DigestionsOrganen stärker verändert werden muß, als thierische, und daher ist das Wesen derselben bei jenen Thieren zuerst durch Versuche erforscht. Der Mensch, insofern er theilweise von PflanzenNahrung lebt, kan daher jener zweyten DigestionsStufe im Blinddarm nicht entbehren, und sie bildet sich bei ihm besonders im reiferen Alter und durch gewisse UnterleibsKrankheiten in einem überwiegenden Grade aus.“ zc. „Alle PflanzenSpeisen werden überhaupt schwerer und langsamer verdaut, als FleischSpeisen; am schwerverdaulichsten sind rohe Pflanzenstoffe, wie Gurken. Unter den Fleischspeisen sind Krebse am schwersten zu verdauen; sie bleiben im Magen übrig, nachdem alle anderen Speisen verdaut sind. Fische sind schwerer, als das Fleisch von Vögeln und Säugthieren zu verdauen. Einen merkwürdigen Einfluß hat die Zubereitung auf die Verdaulichkeit des Fleisches. Am leichtesten verdaut wird gekochtes Fleisch, dann folgt das rohe (z. B. Schinken), und am schwerverdaulichsten ist das Gebratene. Durch das Braten wird das Fleisch mehr oder weniger verkohlt, um so mehr, als es braun gebraten ist, und dadurch ist es schwerauflöslich. Es ist ähnlich mit den stark geräucherten und

von Kohlendampf durchzogenen Sachen. Nicht minder wirken aus gebrannten Vegetabilien bereitete Getränke, wie der schwarze Koffee, nachtheilig, indem sie die Magenbewegung so stark reizen, daß der Inhalt früher entleert wird, als die Verdauung beendet ist. Hunde, denen nach einer Fleischfütterung schwarzer Koffee gegeben wurde, zeigten bei der Section, daß der größte Theil des Fleisches unverdaut aus dem Magen in die Gedärme übergegangen war. zc. Es gereicht den Resultaten der in diesem Buche entwickelten Beobachtungen vielleicht zur Bestätigung, daß sich in Berlin sehr angesehene Personen befinden, deren in Digestionsfehlern begründete Leiden durch Befolgung einer nach den hier erörterten Grundsätzen angeordneten Diät zusehends gehoben worden sind.“

Odessa, 13. Mai. (Zu Nr XLVI dieser Bl.) Im Odessa'er Journal heißt es: „Wir haben erfahren, daß die Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft zur Unterhaltung eines regelmäßigen und schnellen Verkehrs zwischen Constantinopel und Odessa, deren Preis 500 Rubel ist, zu Petersburg für 850 Rubel verkauft worden sind. Dieser Umstand verdient wohl bemerkt zu werden, da er beweist, wie wenig man auf die Meynung einiger Personen, die diesem schönen Unternehmen entgegen sind, zu geben hat. Das Dampfboot „der Thronfolger“, dessen Ankunft hieselbst neulich gemeldet wurde, hat auf seiner Fahrt von Odessa nach Eupatoria, Sebastopol, Talta und hieher zurück an 3,000 Rubel eingenommen, welches weit mehr ist, als die Kosten der Fahrt betragen. Auch dieß kan zur Berichtigung der Ansichten dienen, die sich über die nach der Krimm bestimmten Dampfboote im Publikum verbreitet hatten.“

NaturDenkw. Aus dem Würtembergischen. Von der Alp, 28. Mai. „Heute früh ist sowohl auf der Alp, als auch in den angränzenden

Thälern, ein Theil der Kartoffeln und Bohnen erfroren.“ — Heilbronn am Neckar, 29. Mai. „Heute früh um 4 Uhr war hier der Thermometerstand nur + 2° R. Die Bohnen sind zum Theil erfroren.“ (Auch zu Ofen waren jene zwey Maiztage sehr kühl. S. Nr 44 uns. Ztg.) — Aus Dresden, 1. Juni. „Nach den anmuthigsten Frühlingstagen ist auch in unserm Elbthal eine sehr empfindliche kalte trockene Temperatur eingetreten, unstreitig die Folge großer Hagelschläge und entfernter Ungewitter. Das Überspringen von 23 Gr. bis herab zu 4 Gr. Wärme und darunter, hat auf die thierische und Pflanzenwelt nachtheilig gewirkt und nur da, wo in den niedrig gelegenen Weinbergen durch Rauch der Nachtfrost abgewehrt wurde, ist alles unverletzt geblieben.“

Miscellen. Aus Berlin, 31. Mai. In „Merker's Beiträgen zur Erleichterung des Gelingens der praktischen Polizey“ Nr 17 cc. ist enthalten ein Abschnitt aus Caspar Hauser's Geschichte, von ihm selbst niedergeschrieben, nebst einigen sehr merkwürdigen Briefen des Grafen Stanhope.“ — Aus Kopenhagen, 24. Mai. „Unter den dänischen Malern, die in der neuesten Zeit nach Rom gegangen sind, soll besonders der Blumenmaler Jensen dort viel Glück machen. Im Londoner „Athenäum“ erklärt ein Engländer eines von seinen Fruchtstücken für das Beste, was die dießjährige Kunstausstellung in Rom aufzuweisen hatte, und Bestellungen sollen ihm von allen Seiten zuströmen.“

L o g o g r i p h.

Sie ist zur Schau, und ist gepuzt,
Und festlich im Gewande,
Und ist, am Kopf und Fuß verstußt,
Auch Stadt im Vaterlande.

Log. Nr 46. Daumen. Du. Amen.